

wohl richtig, aber man darf dies nicht mißverstehen und glauben, daß man dieselben da jeden Tag herumfliegen sieht. Es könnte wohl an einem besonders günstigen Tage passieren, daß man zehn verschiedene Arten antreffen kann. Auch ich habe in sehr günstigen Lokalitäten gesammelt, habe aber nur sehr selten einmal 10 verschiedene Papilios an einem Tage gefunden.

Hingegen kann es an sehr vielen Oertlichkeiten vorkommen, daß man an 150 Tagen im Jahre gar keinen Papilio zu sehen bekommt. Auf einer kürzlich von mir gemachten Dampferreise von zirka 6—7 tägiger Fahrt auf einem kleinen Flusse, wo die Ufervegetation an Ueppigkeit nichts zu wünschen übrig ließ, sah ich im ganzen drei Papilios (zwei weiße Segelfalter und einen dolicaon), sowie außer einigen gemeinen Catopsilien im ganzen etwa 20 Schmetterlinge. Denn jene großen Wälder am oberen Amazonas sind zur Zeit des hohen Wasserstandes äußerst arm an Papilios, wie überhaupt an Schmetterlingen. Allerdings entfaltet sich dann dafür in den trockenen Monaten, wo große Sandbänke sich als passende Tummelplätze für die Schmetterlinge bieten, ein um so regeres Leben. Selbst der sonst überschwemmte Wald bietet dann mitunter eine große Auswahl an verschiedenen Schmetterlingen. In höher gelegenen Wäldern ist das Erscheinen der Papilios nicht so sehr an die Jahreszeit gebunden, aber trotzdem haben dieselben auch hier ihre bevorzugten Flugzeiten.

Die meisten Papilios des Amazonasgebietes sind echte Waldfalter, und da wo der Wald verschwindet, sterben sie aus oder ziehen sich zurück. Andere hingegen, die mehr an offenen Stellen fliegen, nehmen mit der zunehmenden Kultur zu, hauptsächlich solche Arten, deren Raupen an Citrusarten leben, wie anchisiades, androgeus etc. Polydamas zum Beispiel war vor 22 Jahren in Iquitos selten, heute hingegen ist es hier einer der gemeinsten Papilios.

Zählt man nun zu den 44 im Departement Loreto von mir beobachteten Arten noch die im übrigen Peru vorkommenden hinzu, so erhält man für ganz Peru die stattliche Anzahl von 55 Papilioarten.

Nach Dr. Jordan in Seitz „Großschmetterlinge der Erde, Fauna Americana“, ist die erste Abteilung der südamerikanischen Papilios als Aristolochienfalter bezeichnet, wiewohl die Raupen mancher Arten allerdings gar nicht an Aristolochien leben dürften, denn diese Pflanzen kommen gar nicht so sehr häufig am Amazonas vor.

Leider gelang es mir nicht, Raupen zu finden, doch habe ich in verschiedenen Fällen bemerkt, daß die eierablegenden Weibchen sogar um höhere Bäume lange Zeit herumflogen, wo keine Spur von einer Aristolochie zu sehen war.

Triopas- und chabrias-, ebenso auch pizarro-Weibchen scheinen die Eier an niedrigen Pflanzen abzulegen, da man dieselben auf der Suche nach der Futterpflanze dicht am Boden dahinflattern sieht. Nur einmal bemerkte ich wie ein cutorina-, bolivar- oder quadratus-Weibchen (im Fluge kann man diese drei Weibchen von weitem gesehen, kaum voneinander unterscheiden) an eine, um ein dünnes Bäumchen geschlungene, unbelaubte Ranke die Eier ablegte, leider war es mir nicht vergönnt, das Resultat festzustellen, da mittlerweile die Stelle durch Holzfäller gänzlich unkenntlich gemacht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Aberrationen.

Von Gerichtsassessor *Mühling*, Heilbronn.

Für die Ansicht, daß es sich bei Aberrationen vielfach um krankhafte Störungen handelt, möchte ich einige Stücke aus meiner Sammlung erwähnen:

Im Jahre 1912 zog ich aus Freilandraupen von *villica* einen weiblichen Falter: Leib gelb, Unterflügel nur an den äußersten Enden schwarz gefleckt; die Flecken der Oberflügel gelb statt weiß und teilweise schwarz gesprenkelt. Dies Weibchen paarte sich mit einem kräftigen Männchen; die Eiablage war normal, etwa 200 Stück, aber Raupen schlüpften nicht. Die Eier waren unbefruchtet, während sämtliche andere Paarungen eine Menge Raupen ergaben.

Im Juli 1912 fing ich ein *apollo suevicus* Männchen, das auf der linken Seite der Unterflügel einen schwarzen Punkt statt der roten Ocelle hat. Auf der Unterseite sind die Ocellen fast normal und scheinen durch; der linke Unterflügel ist etwa um $\frac{1}{5}$ kleiner als der rechte, aber nicht verkrüppelt.

Aus einer *quercus callunae*-Zucht erhielt ich einen männlichen Falter, ohne die typischen weißen Punkte der Oberflügel. Die Oberflügel hatten außerdem vorwiegend die weibliche Färbung.

Eine Zucht *sicula* ♂ × *quercus* ♀ ergab ein Weibchen mit drei nebeneinander stehenden weißen Punkten im rechten Oberflügel.

Ein *Nem. lucina*-Falter hat auf der Oberseite der Unterflügel dieselben weißen Flecken, wie auf der Unterseite.

Im Jahre 1912 behielt ich von einer Anzahl *euphorbiae*-Freilandpuppen, die ich im Tausch abgab, ein Stück als unsicher zurück; es schlüpfte ein offensichtlich kranker Falter, Körper verkümmert, Oberflügel und linker Unterflügel grau überflogen, rechter Unterflügel albinotisch (blaßrot).

Herr Peter, Stuttgart, erwähnt in einem Artikel der Entomol. Zeitschrift XXVI, Nr. 22 eigentümliche *apollo suevicus* vom Hohen-Neuffen; ich fing dort ebenfalls zwei derartige Männchen und führe diese auffallende Aberration auf Inzucht zurück, da der Neuffen einen völlig isolierten Feldklotz bildet, dessen *apollo*-Falter aus anderen Fluggebieten wohl keine Blutauffrischung erhalten.

Kleine Mitteilungen.

Kranke Raupen? In Nr. 30, XXVII. der Entom. Zeitschrift ist über eine Kur mit schwarz gewordenen selene-Raupen berichtet. Während der vorjährigen Ferien hatte ich im August die andrei- und polyphemus-Raupen eines befreundeten Sammlers in Pflege. Unmittelbar vor seiner Rückkehr bekamen die Raupen schwarze Flecken, ich befürchtete eine ansteckende Krankheit und warf die am meisten befallenen Stücke fort, um weiteres Unheil zu vermeiden. Glücklicherweise konnte ich noch eine größere Anzahl Raupen zurückerstatten, denn sämtliche Stücke verpuppten sich bald darauf tadellos, ohne Anwendung einer Kur.

Mühling, Gerichtsassessor, Heilbronn.

Zwitter von *Satyrus hermione*. Mitte Juli v. J. fing ich in Isaszegh (Pester Comitatus; Ungarn) ein Exemplar *Satyrus hermione* L., das sich beim Spannen als Zwitter erwies.

Die linke Seite des Falters ist ausgesprochen weiblich, die rechte hingegen ganz männlich. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Mühling

Artikel/Article: [Aberrationen 305](#)